

Unterrichtseinheit 7

Stimmen aus dem Süden – Ansätze zur Problemlösung



Schwerpunkte

Interviews zum Empowerment von Frauen im Kakaoanbau; Vorstellung eines ivorischen Schokoladenherstellers und Reflexion globaler Zusammenhänge, um eine eigene Position zu finden

Ziele

Die Schüler*innen lernen Stimmen der Akteur*innen aus Côte d'Ivoire kennen und reflektieren Aktivitäten verschiedener Protagonist*innen in Vergangenheit und Gegenwart

Fächerbezug

Deutsch, Ethik, Geografie, Geschichte, Politische Bildung, Religion

Lerngruppe/ Klasse

7.-9. Klasse

Zeitrahmen

3 x 45 Minuten

Materialien

Arbeitsblätter und Infotexte:

- 7 M1 AB Interviews mit Frauen aus dem Globalen Süden (jeweils pro Gruppe kopieren)
- 7 M2 AB Unternehmerportrait: Ein ivorischer Chocolatier (für alle kopieren)
- 7 M3 AB Kakao damals, 1942 (für alle kopieren)
- 7 M4 AB Ghanaisches Volkslied aus den 1950er Jahren (für alle kopieren)
- 7 M5 Infobox



Materialien

Weiteres benötigtes Material:

- Weltkarte „Perspektiven wechseln“ von Bildung trifft Entwicklung/ Engagement Global oder Globus/Atlas (Weltkarte kostenfrei zu bestellen, auf Wunsch mit kostenfreiem Begleitheft unter: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/didaktische-materialien.html>)

Beitrag zur Kompetenzentwicklung (ORGE):

ERKENNEN

Erkennen von Vielfalt: Die Schüler*innen können Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen und themenbezogen anwenden.

BEWERTEN

Perspektivenwechsel und Empathie: Die Schüler*innen können sich eigene und fremde Werteorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

HANDELN

Solidarität und Mitverantwortung: Die Schüler*innen können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

Durchführung

Phase 1: Einführung

Zu Beginn sollte erwähnt werden, dass Côte d'Ivoire das Land ist, das am meisten Kakao auf der Welt produziert und exportiert. Es ist auch der größte Kakaolieferant für den deutschen Markt. Gemeinsam sucht die Gruppe das Land auf der Weltkarte und reflektiert, warum hier Kakao angebaut wird (siehe UE 1 und UE 3).

Die Lehrkraft stellt die Problematik im Kakaoanbau vor: Die Kakaobäuerinnen und Kakaobauern haben nicht genügend Einkommen aus dem Anbau und Verkauf des Kakaos, sodass – zumindest in Westafrika – viele unterhalb des Existenzminimums in Armut leben; dadurch ist auch das Problem der Kinderarbeit nicht in den Griff zu bekommen (vgl. UE 5). Eine Ausweitung der Kakaoanbauflächen zur Steigerung der Erträge führt häufig zur Zerstörung des Regenwaldes; ein mögliches Überangebot an Kakao könnte zudem zu einem Preisverfall beitragen. Alternative Lösungen für einen nachhaltigen Kakaoanbau und ein gesichertes Einkommen, beispielsweise durch Weiterverarbeitung oder aus anderen Einkommensquellen, müssen also gefunden werden. Dabei sind vor allem auch die Frauen im Fokus. Ihnen kommt eine wichtige Rolle zu, auch wenn ihre gesellschaftliche Stellung, z. B. in Bezug auf Landbesitz oft noch prekär ist und ihnen die ihnen zustehenden Rechte von der Gemeinschaft nicht gewährt werden (siehe Infobox UE 1, UE 5, UE 6).

Phase 2: Welche Chancen haben Frauen?

Die Lehrkraft informiert über das Projekt PRO-PLANTEURS (siehe 7 M5 Infobox). Die Schüler*innen lesen arbeitsteilig in drei Gruppen die Interviews (7 M1) und bearbeiten die Fragen des AB.



Durchführung

Im Plenum werden die Antworten zusammengetragen und gemeinsam ausgewertet. Dann wird diskutiert:

- *Wie bewertet ihr die Aktivitäten der Frauen?*
- *Werden die genannten Maßnahmen eine Änderung der Situation bewirken?*
- *Was könnte oder müsste noch gemacht werden, damit es gelingt? Wer hätte Möglichkeit dazu, diese Veränderungen anzustoßen, wer müsste noch beteiligt werden?*

Schließlich werden Eindrücke von dem Projekt und den Lebensbedingungen in Côte d'Ivoire mithilfe des Films „Auf dem Weg zu einem nachhaltigen Kakaosektor“ (6:35 Min.) veranschaulicht, sodass die Auswertung erweitert wird. Der Film ist zu finden unter: <https://www.youtube.com/watch?v=C2iomiJCHhM>

Phase 3: Vorstellung eines ivorischen Chocolatiers

Zur Einführung: Obwohl Côte d'Ivoire der größte Kakaolieferant der Welt ist, wird kaum Schokolade im Land produziert oder konsumiert. Und wenn überhaupt, dann werden importierte Schokoladen aus Europa konsumiert. Aber es gibt neue Entwicklungen bzgl. der Weiterverarbeitung im Land: siehe Vorstellung des ivorischen Chocolatiers Axel Emmanuel Gbaou (7 M2 AB), in 3er-Gruppen zu bearbeiten. Die Auswertungsfragen werden im Anschluss gemeinsam besprochen. Fragen zur Auswertung:

- *Was erschwert die Herstellung und Vermarktung einer ivorischen Schokolade?*
- *Was wäre eine gerechte Wertschöpfung? Habt ihr Ideen, was die Ivorer*innen machen sollten, um ihre Lebensqualität zu verbessern?*

Phase 4: Historischer Blick auf die heutige Situation: Widerstand

Abschließend soll ein Blick in die Geschichte helfen, die heutige Situation zu verstehen. In 7 M3 wird ein politisch-ökonomischer Boykott von 1938 thematisiert sowie in 7 M4 eine Hochphase der Kakaoproduktion beschrieben. Diese beiden Arbeitsblätter könnten arbeitsteilig von leistungsstärkeren und -schwächeren Schüler*innen bearbeitet und dann ausgetauscht werden.

Gemeinsame Auswertung:

- *Welche historischen Erfahrungen haben kakaoanbauende Familien in den vergangenen Jahren bereits erlebt?*
- *Welche Ereignisse haben den Kakaoanbau bzw. den Wirtschaftssektor in den vergangenen Jahrzehnten mit beeinflusst?*
- *Inwiefern kann die geringe Wertschöpfung, vor allem in den westafrikanischen Anbauländern von Kakao, noch Ursachen in der ehemaligen Kolonialzeit haben? (vgl. 7 M5 Infobox).*



Durchführung

- *Worin seht ihr einen Ausweg aus der aktuellen Armutssituation?*
- *Was könnte ein (deutsches/europäisches) Sorgfaltspflichtengesetz ändern?*
- *Welchen Einfluss haben Handelsmodelle wie der faire Handel, um die Armut der Kakaobauern und -bäuerinnen zu überwinden?* (vgl. 9 M2 AB Siegel und Unternehmensprogramme, 7 M5 Infobox)
- *Diskutiert die Aussage des Entwicklungsökonom Ndongo Samba Sylla, der das Zertifizierungs-System kritisiert: „Fairtrade legt einen Mindestpreis fest, den die Produzierenden bekommen. Die Organisation steckt in einem Dilemma. Wenn der Mindestpreis so hoch ist, kauft niemand die fairen Kakaobohnen.“* (vgl. 7 M5, der entsprechende Artikel ist hier einsehbar: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schokoladekleinen-herstellern-ist-fairtrade-nicht-fair-genug-a-0716b48f-464e-4da9-ac31-4894860d2b3b>).

Alternative Zugänge

- Die Vorstellung des Schokoladenherstellers kann auch (für leistungsstarke Schüler*innen) als vierte Gruppe arbeitsteilig neben den Fraueninterviews bearbeitet werden. Dann sollten die Auswertungsfragen beide Themen verbinden: *Welche Handlungsoptionen haben die Ivorer*innen im Kakaobereich? Worin seht ihr die Problematik der Nachhaltigkeit?* (vgl. 7 M5 Infobox sowie UE 3 und UE 6)
- Die Ursache von Armut infolge nicht stattfindender Weiterverarbeitung von Rohstoffen und wegen vorherrschender neoliberaler, imperialer Wirtschaftsformen können anhand des anspruchsvollen Rundfunkbeitrags von Caspar Dohmen „Globaler Süden – Reich an Schätzen, trotzdem arm. Über den stummen Zwang der ökonomischen Verhältnisse. Was wir damit zu tun haben“ (30:23 Min., Deutschlandfunk Kultur, 03.08.2020) bearbeitet werden. Zusammenfassender Artikel und Link zu Podcast siehe: https://www.deutschlandfunkkultur.de/globaler-sueden-reich-an-schaetzen-trotzdem-arm.976.de.html?dram:article_id=480949
- In Ergänzung zum Interview mit dem Chocolatier (7 M2) können sich die Schüler*innen Eindrücke von den Perspektiven junger Chocolatiers in Côte d'Ivoire verschaffen. In einer Serie von vier Videos werden sie zu ihren Wünschen, ihrer Motivation und ihren Geschäftsideen befragt (jeweils knapp 2 Min., ein gemeinsames Interview mit 5 Min. Länge, frz. mit dt. Untertiteln), siehe: <https://kakaorausstellung.de/multimedia/> (BMZ)

Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Es ist ggf. sinnvoll, vor dieser UE eine Einheit zu schwankenden Weltmarktpreisen (UE 4), zu existenzsicherndem Einkommen (UE 3) oder zu Kinderarbeit im Kakaoanbau (UE 5) zu bearbeiten.
- Falls ökologische und andere Nachhaltigkeitsfragen (vorab) erörtert werden sollen, kann man UE 6 heranziehen.
- Zur problematischen Einkommenssituation der kakaoanbauenden Familien können die Rechenaufgaben in 3 M3 bearbeitet werden.
- Es bietet sich an, eine Online-Diskussion mit Expert*innen zu organisieren, um Ursachen der Armut und Chancen für eine sozio-ökonomische Wende zu erörtern (vgl. obigen Rundfunkbeitrag).



Anmerkungen/ weiterführende Fragen:

- Über das Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) und den CHAT der WELTEN (CdW) können Referent*innen in die Schule eingeladen werden und bei der praxisnahen Umsetzung der Unterrichtseinheiten unterstützen. Mit BtE tun sie dies auf interaktive und lebendige Weise mit ihren persönlichen Erfahrungen aus den Ländern des Globalen Südens. Beim CdW bekommen Schulklassen in Deutschland die Chance, sich über die digitalen Medien direkt mit Schulklassen oder Einzelpersonen im Globalen Süden auszutauschen. Es bestehen auch Kontakte zu Referent*innen mit Erfahrungen in Côte d'Ivoire, zu Schulklassen vor Ort sowie zu Expert*innen im Thema Kakao, Kinderarbeit oder Fairem Handel. Interessent*innen wenden sich zur Beratung und Unterstützung an die Trägerorganisationen in ihrem jeweiligen Bundesland. Weitere Infos und Ansprechpersonen unter: www.bildung-trifft-entwicklung.de
- Zum Thema Kolonialismus siehe: <https://www.globales-lernen-hamburg.de/veranstaltung/ausstellung-grenzenlos-kolonialismus-industrie-widerstand/> (und ggf. Besuch der Ausstellung).

Bezug zu den Sustainable Development Goals (SDGs): www.17ziele.de



Quellen:

7 M1:

Text und Bilder:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Marguerite*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-marguerite/>; Zugriff: 04.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Cécile*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/>; Zugriff: 04.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Fleur*. <https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-fleur/>; Zugriff: 04.01.2021

7 M2:

Gänslér, Katrin (12.06.2016). *Von der Bohne zur Praline*. TAZ. <https://taz.de/Schokolade--Made-in-Ivory-Coast/!5305238/>; Zugriff: 04.01.2021

7 M3:

Frei übersetzt nach M. Baumont: Le cacao dans l'Afrique Occidentale, Bulletin de l'Association des Géographes Français (Februar 1942), 142-143, S. 17-20. https://www.persee.fr/doc/bagf_0004-5322_1942_num_19_142_7123 – ins Deutsche übersetzt von Gisela Führung; Anführungszeichen wie im Original.

7 M4:

Ryan, Órla (2011). *Chocolate Nations. Living and Dying for Cocoa in West Africa*

Südwind e.V. (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade*, S.3. https://www.suedwind-institut.de/files/Suedwind/Publikationen/2012/2012-18%20Vom%20Kakaobaum%20zum%20Konsumenten.%20Die%20Wertschoepfungskette%20von%20Schokolade_download.pdf

7 M5:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2020). *PRO-PLANTEURS* [Flyer]. https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/2020-6_Flyer_PRO-PLANTEURS.pdf; Zugriff: 08.01.2021

BMZ (2021). *Ghana – Stabilitätsanker in Westafrika*. http://www.bmz.de/de/laender_regionen/subsahara/ghana/index.jsp; Zugriff: 08.01.2021

BMZ (2021). *Côte d'Ivoire – Reformpartner in Westafrika*. http://www.bmz.de/de/laender_regionen/subsahara/cote-divoire/index.jsp; Zugriff: 08.01.2021

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/opec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>; Zugriff: 02.08.2021

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). *Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau*. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html; Zugriff: 08.01.2021

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). *Stellungnahme zum gemeinsamen Floor Price und „Living Income“ Differenzial (LID) von Côte d'Ivoire und Ghana*. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-di/>; Zugriff: 08.01.2021



Interviews mit drei Frauen aus Kakaokooperativen in der Côte d'Ivoire



Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 1 mit Marguerite MALLET AHIMAN



Mein Name ist Marguerite Mallet Ahiman; ich bin die Leiterin der Kooperative SOCASA (Société Coopérative Agricole du Sanwi). Ich leite und betreue daneben auch einen Frauenverein, der Frauen aus unterschiedlichen Kooperativen umfasst. Es sind insgesamt 603 Frauen in dieser Gruppe. Die Kooperative zählt rund 120 Frauen zu ihren Mitgliedern.

Was ist Ihnen besonders wichtig in Ihrer Kooperative und bei der Zusammenarbeit mit PRO-PLANTEURS?

PRO-PLANTEURS motiviert uns durch die angebotenen Trainings. Die Fortbildung, vor allem des Managements, und die Unterstützung der Frauen durch einkommensschaffende Maßnahmen sind wichtig. Insbesondere die Frauen brauchen diese Unterstützung. Sie sind der primäre Grund, weshalb ich mit meiner Kooperative bei PRO-PLANTEURS dabei bin. Wir wussten schon einiges über Management, aber nicht, wie wir diese Praktiken und Prozesse anwenden. Dank PRO-PLANTEURS können wir diesen Prozess vorantreiben, sodass unsere Kooperative zu den besten gehört. Ein weiteres Ziel ist der Beitritt vieler weiterer Frauen und sie zur Mitarbeit zu ermutigen. Ich bin mir sicher, dass am Ende jeder und jede glücklich sein wird mit den gemachten Erfahrungen aus diesem Projekt.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Marguerite.*

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-marguerite/>

Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 2 mit Cécile Kongoua



Ich bin Cécile Kongoua, ländliche Beraterin in der Kooperative COOPRA Espoir und auch Leiterin einer Frauengruppe, die Lebensmittel produziert. Wir machen landestypisches Essen aus Maniok. Ich wurde 2016 zur Beraterin für Ernährung und Diversifizierung im Rahmen des Projekts PRO-PLANTEURS ausgebildet. Ich betreue dreizehn Frauengruppen aus sieben Dörfern mit je 90 Frauen. Ich habe – als Mitglied meiner Kooperative – selbst ein Kakaofeld, das ich von meiner Mutter geerbt habe. Ich baue auch Gemüse und Maniok an. Das dient hauptsächlich zur Selbstversorgung. Wenn es mehr gibt, dann verkaufe ich auch auf dem Markt.

Was machen Sie konkret als ländliche Beraterin (Animatrice Rurale)?

Als Animatrice (ODER: als Beraterin) gehe ich in kleine Dörfer, um Frauengruppen aufzubauen. Es geht hauptsächlich darum, mit Frauen zu arbeiten, die selbst Produzentinnen oder Frauen von Bauern sind. Ich ermutige diese Frauen zur Diversifizierung, dass sie also nicht nur Kakao, sondern auch andere Kulturen wie Gemüse anbauen. Viele wissen nicht, wie sie sich gut ernähren. Wir ermutigen sie zum Gemüseanbau und zum Essen von Obst und Gemüse und zeigen ihnen, wie sie sie essen sollen. Großer Wert wird also auf die gesunde Ernährung gelegt, denn Kinder in Dörfern leiden an Unterernährung und viele schon an Anämie (Blutarmut).



Fortbildungen

Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Produzentinnen. Wir wollen sie dabei auch befähigen, sich um die Familie zu kümmern, wenn der Mann nicht (mehr) da ist.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Cécile.*

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-cecile/>

Auswertungsfragen

1. Worin sehen die Frauen ihre Rolle?
2. Welche problematischen Aspekte oder Herausforderungen nennen sie?
3. Welche Aktivitäten werden als hilfreich für die Unterstützung der Frauen genannt?



Interview 3 mit Fleur N'DRI



Ich bin Fleur N'DRI, Leiterin der Kooperative COOPCRA ESPOIR im Osten der Côte d'Ivoire. Ich finde es traurig, dass Produzent*innen, die eine so große Rolle in der Wertschöpfungskette des Kakaos spielen, in so schwierigen Bedingungen leben. Das Projekt PRO-PLANTEURS versucht, zur Verbesserung der Situation beizutragen.

Sie haben an dem internationalen Kakaoforum in Deutschland teilgenommen. Was haben Sie besonders interessant gefunden – für sich selbst und für Ihre Kooperative?

Wenn die Teilnehmer*innen bei einer internationalen Konferenz über das Thema debattieren, bedeutet es, dass sie sich der schwierigen Lage bewusst sind. Das hat mich gefreut und es hat auch die Bäuerinnen und Bauern gefreut, denn das bedeutet, dass über Lösungen nachgedacht wird – das gibt Hoffnung. Daneben wird die Rolle der Frauen im Kakaoanbau besprochen. Seit langem hat man geglaubt, dass der Kakaoanbau nur für die Männer gedacht sei. Man bemerkt aber heutzutage, dass auch viele Frauen in den Kakaoanbau involviert sind. Das ist eine Revolution. Diese Frauen müssen unterstützt und begleitet werden, damit ihre Lebensbedingungen verbessert werden.

Das ist eines der zu erreichenden Ziele des Projekts PRO-PLANTEURS. Durch die ergriffenen einkommensschaffenden Maßnahmen führen wir gerade Viehzucht- und Geflügelprojekte durch. Man muss aber zuerst die Produzent*innen über die Wichtigkeit der Diversifizierung sensibilisieren. Wir haben schon vor Jahren damit angefangen und heute haben wir gute Ergebnisse. In unserer Kooperative zum Beispiel haben wir im

Rahmen der Diversifizierung Gemeinschaftsparzellen kreiert, wo Maniok und Gemüse angebaut werden. Außer der Landwirtschaft beschäftigen wir uns auch mit Viehzucht sowie Fischzucht. Außerdem soll ein Mangel an Grundstücken die Frauen nicht aus-



Marktverkauf von Lebensmitteln

bremsen, es gibt noch weitere Aktivitäten, die dabei helfen können, die Rolle der Frau zu stärken. Die Frauen können zum Beispiel als Händlerinnen von Waren fungieren. Viele Projekte können also entworfen und durchgeführt werden, damit die Frauen ihre Bedürfnisse erkennen und immer unabhängiger werden.

Wir haben gelernt, groß zu denken und eine größere Vision zu haben als vorher. Wir überlegen sogar, unseren Kakao – warum nicht? – selbst regional zu verarbeiten. Wir bedanken uns bei allen Partnern des Projekts, das die Unabhängigkeit der Frauen fördert.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. *Im Gespräch mit Fleur.*

<https://www.kakaoforum.de/unsere-arbeit/projekt-pro-planteurs/stimmen-aus-dem-projekt/im-gespraech-mit-fleur/>



Ein ivorischer Chocolatier: Wirkungsgefüge verschiedener Faktoren



Fragen zur Auswertung

1. Erkundige dich, wie man „chocolatier“ ausspricht und das Wort übersetzen könnte.
2. Lies den Text und unterstreiche mit Bleistift/markiere mit Leuchtstift jeweils wichtige Worte oder Satzteile in jedem Absatz.
3. Was macht das Besondere der Schokoladenproduktion in Côte d'Ivoire aus?
4. Beschreibe die Produktionsschritte.
5. Aus welchen Elementen besteht Milkschokolade? (Suche Rezepte zur eigenen Herstellung!)
6. Unterstreiche Stationen des Ausbildungs- und Berufslebens von Axel Emmanuel hin zum Chocolatier.
7. Was sind „afrikanische Elemente“ in seinen Schokoladensorten?
8. Welche Erfahrungen machen Axel Emmanuel zuversichtlich?



Von der Bohne zur Praline

Die Elfenbeinküste ist beim Kakaoanbau führend in der Welt – für den Export. Die Herstellung von Schokolade vor Ort steht noch am Anfang. Axel Emmanuel ist einer der ersten Chocolatiers seines Landes. Er stellt handgemachte Schokolade und Pralinen her. (...)

Axel Emmanuel hat auf einem Barhocker in seinem Wohnzimmer Platz genommen. Im Hintergrund raschelt Amino Odette Kouassi mit Papier. Sie ist eine von insgesamt zehn Mitarbeitern seines kleinen Unternehmens und arbeitet im Erdgeschoss, wo sie die fertigen Pralinen in Silber- oder Goldpapier wickelt. Außerdem sucht sie auch kleine Schachteln aus, von denen viele mit afrikanischen Stoffen bespannt sind, schön zum Verschenken. Noch wird in der kleinen Produktionsstätte alles per Hand gemacht. (...)



Laut einem aktuellen Kakaobarometer, das von mehreren nichtstaatlichen Organisationen herausgegeben wird, produziert die Elfenbeinküste jährlich mehr als 1,7 Millionen Tonnen Kakao und ist damit weltweit Spitzenreiter. Nachbar Ghana folgt mit 897.000 Tonnen. Kakao ist das wichtigste Exportgut, obwohl Schokolade im Land stets ein großer Luxus war, weil sie importiert werden musste. Viele ivorische Anbauer, oft Kleinbauern, die die wenige Hektar großen Plantagen von ihren Eltern geerbt haben, sind bis heute nie in den Genuss von Schokolade gekommen. Und das, obwohl schätzungsweise rund 6 Millionen der 23 Millionen Einwohner der Elfenbeinküste vom Kakaoanbau leben.

Axel Emmanuel steht auf, um zu zeigen, was aus seiner anfänglichen Begeisterung geworden ist. Zügig läuft er die Wendeltreppe hoch und schiebt einen schweren Plastikvorhang zur Seite. Dahinter verbirgt sich die Küche, das Herzstück seines kleinen Unternehmens, und es ist schwer vorstellbar, dass in dem kleinen Raum die komplette Produktion stattfindet. Doch Emmanuel nickt kräftig.



© Katrin Gänsler

„Wir kommen etwa auf eine Tonne pro Jahr.“ Im Moment hält sich die Nachfrage in Grenzen. In den Wochen vor Weihnachten und Ostern muss dagegen rund um die Uhr gearbeitet werden.

Drei Grundelemente

Die Klimaanlage surrt und sorgt für eine angenehme Temperatur. „Schokolade ist sehr sensibel. Wenn ich die Klimaanlage nicht ständig laufen lasse, bekomme ich Schwierigkeiten“, erklärt Emmanuel. „Auch bei den Mengenangaben muss ich sehr präzise arbeiten.“ Das Grundrezept hört sich zunächst einfach an: Mit der Kakaomasse – zermahlene Kakaobohnen –, der Kakaobutter – das aus der Kakaomasse gewonnene Fett – sowie Zucker besteht Schokolade grundsätzlich aus drei Elementen. Hinzugefügt wird etwas Vanille. Wer Vollmilchschokolade möchte, braucht zusätzlich Milchpulver.

Axel Emmanuel fährt vorsichtig mit den Händen über eine kleine beige Mühle, die auf der Arbeitsfläche steht. (...) [D]er Chocolatier strahlt seine Mühle an: „Ich habe sie mir extra aus Indien kommen lassen.“ Dort war sie vermutlich zum Mahlen von Gewürzen und nicht von Kakaobohnen vorgesehen. Doch Emmanuel ist mit dem Ergebnis hoch zufrieden. Denn in dem Gerät werden die Zutaten vermengt und manchmal bis zu 72 Stunden miteinander verrührt, die seine Schokolade ausmachen.

Für seine Produktion hat sich Axel Emmanuel viel selbst beibringen müssen. 2010 hing er – nach einem Studium der Politikwissenschaften und des Steuerrechts – seinen Job in einer großen Bank an den Nagel und begann die Laufbahn eines Chocolatiers ernsthaft ins Auge

zu fassen. Dafür ging er extra bei einem Konditormeister in Abidjan in die Lehre, der auf 30 Jahre Berufserfahrung zurückblicken konnte, und arbeitete in einem der großen Hotels der Stadt. Der allererste ivorische Chocolatier ist Emmanuel deshalb nicht. Allerdings ist bisher stets fertige Schokolade aus Europa verarbeitet worden, nicht solche, die auch im Land hergestellt worden ist.

Afrikanische Note

(...) „Meine Schokolade soll immer auch ein afrikanisches Element haben.“ Er zählt auf, was sich gut zum Mischen und Ausprobieren eignet. Ingwer beispielsweise, Erdnüsse und Chili, die viele Kakaobauern in kleinen Mengen heute auch auf ihren Plantagen anbauen. Pfeffer, Bananen und Reis funktionieren ebenfalls. „Aber ich nutze auch Zutaten aus dem Ausland, beispielsweise Butter aus der Bretagne oder Pistazien aus Kalifornien.“ (...)

Seit einiger Zeit gibt es hierzulande immer mehr Schokolade „Made in Ivory Coast“, zumindest in den Geschäften in Abidjan, der größten Stadt des Landes. Früher lagen in den Regalen ausschließlich importierte Produkte der international bekannten Hersteller. Schlagzeilen machte im vergangenen Jahr die französische Firma Cémoi. In den Zeitungen hieß es damals, die Elfenbeinküste habe nun ihre erste Schokoladenfabrik. Von der Bohne bis zur fertigen Tafel würde alles vor Ort produziert werden. An der Eröffnung von Cémoi nahm sogar Präsident Alassane Ouattara teil.

„So ganz stimmt das aber nicht“, sagt Chocolatier Emmanuel. Denn ein anderes Unternehmen ist bereits präsenter und länger am Markt: die 2010 gegründete ivorische Firma Professional Food Industry. Sie hat einen Brotaufstrich im Sortiment, dessen Design verdächtig stark an Nutella erinnert, sowie eine Reihe von Schokoladen unterschiedlicher Geschmacksrichtung. Das kleinste Täfelchen von zehn Gramm kostet gerade einmal 100 CFA (15 Cent) und ist damit für zahlreiche Menschen erschwinglich.

„Noch vor zehn oder fünfzehn Jahren war die Region ohne Hoffnung, Und jetzt sind die Wachstumsraten zweistellig“, sagt der einstige Banker hoffnungsfroh (...).

Das bedeutet: „Wir haben eine steigende Mittelschicht, die sich Schokolade leisten kann.“ Damit meint Emmanuel nicht nur die schon heute für viele erschwinglichen Miniprodukte, sondern auch seine handgemachten Pralinen in den kleinen Geschenkboxen. (...)

„Die Mischung muss völlig ausgewogen sei“, sagt er. „Ein hoher Kakaoanteil, nicht zu viel Zucker. So schmeckt die perfekte Schokolade.“

Quelle:

Gänsler, Katrin (12.06.2016). *Von der Bohne zur Praline*. TAZ.
<https://taz.de/Schokolade--Made-in-Ivory-Coast/15305238/> (Auszug aus Originaltext)



Kakao in Westafrika damals (1942)



Arbeitsaufgaben

1. Wie sah die Situation im Kakaoanbau/in der Kakaowirtschaft damals aus?
2. Wie stellt sich die Situation heute dar?
3. Welche Unterschiede fallen auf und was kann dazu geführt haben?
4. Welche Gründe gab es für den Boykott europäischer Waren 1938?
5. Könnt ihr euch vorstellen, dass es heutzutage wieder einen Boykott geben könnte? Und was könnte das Ziel eines Boykotts sein?



Mitteilung von M.M. Baumont: „Kakao in Westafrika“, 1942

Die Geschichte der Rohstoffe hat seit dem Ersten Weltkrieg keinen stärkeren Einschnitt gesehen, als dass Westafrika als größter Kakaolieferant weltweit Lateinamerika abgelöst hat. Dies geschah ebenso schnell wie unerwartet. Und die enorme Entwicklung der Kakaopflanze an der „Côte de l'Or“ (Goldküste¹), die für ganz Westafrika Vorbild war, ist etwas einzigartig Lehrreiches, was die Bedeutung der Kolonisation betrifft.

Diese erstaunliche Erfahrung eröffnet den sogenannten „Ländern der Sonne und des Schlafes“ weite Horizonte, da sie einheimische statt europäischer Bewirtschaftung geschaffen hat. Ist es nicht außergewöhnlich, dass ein Land, in dem zu Beginn des Jahrhunderts noch die endlos scheinenden Aschanti-Kriege² getobt haben (England hat noch im Jahr 1901 16 Offiziere und 215 Soldaten verloren), heute als eines der reichsten Länder Schwarzafrikas angesehen werden kann? Wo das Pro-Kopf-Einkommen das von Indien übersteigt und gleich hoch ist wie das von Osteuropa? Und bei dem der Wert des Handelsvolumens (Anmerkung: der gesamte Warenverkehr) pro Einwohner höher ist als in vielen europäischen Staaten?

[1] kolonialer Name Ghanas

[2] Um die Jahrhundertwende gab es Kriege in Ghana, unter anderem im Königreich der Aschanti.

Wer hätte Anfang des Jahrhunderts ahnen können, dass nicht einmal 30 Jahre später 300.000 schwarze Bauern „verantwortungsbewusst und organisiert“ 250 bis 300 Millionen Kakaobäume pflanzen würden und dass sie jedes Jahr zum Schutz ihrer Ernte 300.000 Saisonarbeiter beschäftigen? Wer hätte gedacht, dass sie schon im Jahr 1931 – und dann für fünf Monate in 1938 – in ruhiger und perfekter Ordnung den Streik des Kakaoverkaufs organisieren, flankiert von einem Boykott europäischer Artikel, um in einem modernen Geist zurückzuschlagen, mit den ihren Ausgaben angepassten Preisen? Dass sie sich außerdem gegen eines der mächtigsten internationalen Unternehmen der Welt auflehnen, nämlich gegen Unilever? 300.000 Schwarze gegen den weltgrößten Trustfond der Fette und Öle, das ist ein außergewöhnliches Ereignis.

Wie konnte es so weit kommen?

Im weltweiten Wettbewerb um den Kakao lag die entscheidende Phase in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, da hier ein neuer Gebrauch des Kakaos in Erscheinung trat. Es war der Zeitpunkt, als – vor allem dank der uns bekannten Schweizer Namen – die Schokolade nicht mehr nur ein Getränk war (wenn auch ein Luxusgetränk), sondern auch in Form von Milkschokolade oder Schmelzschokolade ein festes Nahrungsmittel wurde. Seitdem zieht sie die Massen an.

Der weltweite Kakaokonsum, der um das Jahr 1900 kaum 100.000 Tonnen überstieg, lag im Jahr 1913 bei 250.000 Tonnen und in den letzten Jahren bei über 700.000 Tonnen. 711.000 Tonnen waren es im Jahr 1939. Dieser enorme Anstieg war nur möglich, weil man ein preisgünstiges Produkt anbot.

Wenn man sich die Durchschnittspreise des Kakaos auf den Hauptmärkten der USA ansieht – diese konsumieren weltweit am meisten – stellt man fest, dass das Pfund Kakao im Jahr 1825 circa 26 Cent und im Jahr 1913 nur noch 13 Cent kostete. 7 Cent waren es im Jahr 1921 und 4 Cent im Jahr 1929. Im Gegensatz zu 1913 hat sich der Kurs aufgrund von Schwankungen um zwei Drittel reduziert.

Hingegen hat sich die Produktion dank des Engagements Westafrikas verdreifacht, sodass Westafrika die Produktion mit einem Anteil von 69 Prozent nun weltweit dominiert, gegenüber einem Anteil von 16 Prozent um das Jahr 1900, 39 Prozent in 1914. Im Jahr 1920 waren es dann 55 Prozent und im Jahr 1932 66 Prozent.

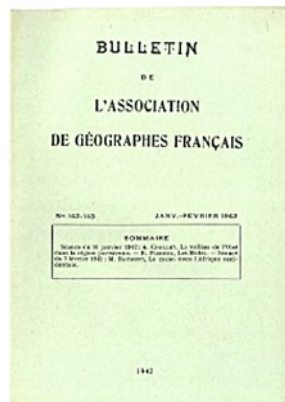
Während die Menge also beträchtlich stieg, verbesserte sich auch die Produktqualität. Aber Afrika liegt nicht bei den hohen Qualitätsstandards von Ecuador und Venezuela. In Westafrika handelt es sich beim Kakao um eine durchschnittliche Qualität, die die Schokoladenindustrie perfekt nutzen kann durch eine Reihe neuer Technologien. Trotzdem führt diese Qualitätsdifferenz zu einer großen Preisdifferenz. Der afrikanische Kakao ist ein Massenprodukt, er konnte dies werden dank eines Optimums guter natürlicher und menschlicher Ressourcen und Bedingungen, nämlich Wälder, die nicht undurchdringlich sind, und eine aktive und begabte Bevölkerung.

Der Handel steht im Zentrum des „Kakaofiebers“. Nur wird leider die weitere Verarbeitungskette (Export, Weiterverarbeitung etc.) von den Weißen dominiert, die niedrigen Stufen (Anbau etc.) werden von den Einheimischen bewältigt.

Im Jahr 1938 gab es einen Boykott europäischer Waren (mit fünf Ausnahmen: Sardinien, Tabak, Kerzen, Streichhölzer und Petroleum), weil die Einkünfte aus Kakao nicht das Existenzminimum abdeckten. Es gibt zwar eine hohe Nachfrage, aber – anders als bei anderen Kulturen – wenig Flexibilität im Kakaoanbau. Nach dem Streik im Jahr 1938 wurden viele Kakaobäume den Flammen überlassen, dasselbe geschah im Jahr 1940.

Quelle:

Frei übersetzt nach M. Baumont: Le cacao dans l'Afrique Occidentale, Bulletin de l'Association des Géographes Français (Februar 1942), 142 – 143, S. 17-20. https://www.persee.fr/doc/bagf_0004-5322_1942_num_19_142_7123 – ins Deutsche übersetzt von Gisela Führung; Anführungszeichen wie im Original.



— 17 —
 Commission de M. M. Baumont
 Le cacao dans l'Afrique Occidentale

L'industrie des matières premières ne présente rien de plus remarquable dans la partie occidentale de ce continent que celle du cacao. Ce produit, qui est le plus important de ce continent, est le plus précieux pour les populations locales, et c'est pourquoi il est le plus cher. Il est le plus cher parce qu'il est le plus rare, et c'est pourquoi il est le plus cher. Il est le plus cher parce qu'il est le plus rare, et c'est pourquoi il est le plus cher. Il est le plus cher parce qu'il est le plus rare, et c'est pourquoi il est le plus cher.

Une si importante récolte est due à la possibilité de cultiver ce produit dans les zones tropicales. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones.

On sait, en 1938, l'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao.

Une si importante récolte est due à la possibilité de cultiver ce produit dans les zones tropicales. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones.

— 18 —

Le cacao, en Algérie algérienne, est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao.

Une si importante récolte est due à la possibilité de cultiver ce produit dans les zones tropicales. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones.

On sait, en 1938, l'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao. L'Algérie algérienne est le plus important des pays producteurs de cacao.

Une si importante récolte est due à la possibilité de cultiver ce produit dans les zones tropicales. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones. Les conditions climatiques sont favorables à la culture du cacao dans ces zones.



Ghanaisches Volkslied aus den 1950er Jahren



Arbeitsaufgaben

1. Beschreibe den Inhalt des über 70 Jahre alten Kinderliedes aus Ghana mit deinen Worten.
2. Würden die Kinder in Ghana auch heute noch dieses Lied singen? Warum? Warum nicht?
3. Wie würdest du heutzutage ein Kakaolied entwerfen?
4. Welche Aussage wäre dabei zentral?
5. Macht einen echten Hit aus eurer eigenen Version!

This is cocoa
.....

“If you want to send your children to school, it is cocoa
If you want to build your house, it is cocoa
If you want to marry, it is cocoa
If you want to buy cloths, it is cocoa
If you want to buy lorry, it is cocoa
Whatever you want to do in this world It is cocoa money that you do it”

Text from a Ghanaian song in the 1950s, cited in Orla Ryan 2011



Das ist Kakao
.....

„Wenn du deine Kinder zur Schule schicken willst, dann ist es Kakao
Wenn du dir ein Haus bauen willst, dann ist es Kakao
Wenn du heiraten willst, dann ist es Kakao
Wenn du Stoff kaufen willst, dann ist es Kakao
Wenn du dir einen Laster kaufen willst, dann ist es Kakao
Was immer du in dieser Welt tun willst
Ist es Kakaogeld, mit dem du es tust.“

Textzeilen aus einem ghanaischen Volkslied aus den 1950er Jahren

Quelle der übersetzten Version:
Südwind e.V. (2012). *Vom Kakaobaum bis zum Konsumenten. Die Wertschöpfungskette von Schokolade*, S.3.



Unterrichtseinheit 7

INFOBOX



Projekt PRO-PLANTEURS

PRO-PLANTEURS ist ein gemeinsames Projekt des Forum Nachhaltiger Kakao, der deutschen Bundesregierung und der ivoirischen Regierung. PRO-PLANTEURS verfolgt das Ziel, kakaoproduzierende kleinbäuerliche Betriebe und ihre Kooperativen in fünf Regionen im Süden und Osten der Côte d'Ivoire zu professionalisieren, um über Einkommenssteigerung und eine ausgewogenere Ernährung die Lebenssituation der Familien zu verbessern.

Das Projekt will insbesondere Frauen Möglichkeiten bieten, ein besseres Einkommen zu erzielen und eine bessere Nahrungsgrundlage für die Familien zu schaffen, um so positive Auswirkungen auf die Lebensverhältnisse zu erreichen. PRO-PLANTEURS will außerdem dazu beitragen, dass der Kakaoanbau für junge Bauern und Bäuerinnen wieder attraktiver wird und sie in der Kakaoproduktion und angegliederten Dienstleistungen ihr Auskommen finden.

Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Phase ist PRO-PLANTEURS im Juni 2020 in eine fünfjährige Folgephase eingetreten (6/2020-5/2025). Insgesamt wird PRO-PLANTEURS 30.000 Kakaobäuerinnen und -bauern und deren Kooperativen erreichen.

Quelle:

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (2020). *PRO-PLANTEURS*.

https://www.kakaoforum.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Oeffentliche_Downloads/Infomaterial/2020-6_Flyer_PRO-PLANTEURS.pdf

(Auszug aus Originaltext)



Informationen zu Ghana: Stabilitätsanker in Westafrika

Ghana ist demokratisch weitgehend gefestigt und wirkt als wichtiger Stabilitätsanker in Westafrika. Das Land betreibt seit Jahrzehnten erfolgreich eine Politik guter Nachbarschaft und regionaler Integration.

Die Wirtschaft in Ghana hängt stark vom Export einiger weniger Produkte wie Gold, Erdöl und Kakao ab. Die schwankenden Weltmarktpreise für diese Güter beeinflussen die wirtschaftliche Situation des Landes erheblich.

2010 gelang Ghana der Sprung in die Gruppe der Länder mit niedrigem mittlerem Einkommen. Die Entwicklungsunterschiede zwischen der wirtschaftlich starken Küstenregion

und dem Norden des Landes sind allerdings sehr groß. Beachtlich waren Ghanas Erfolge bei der Erreichung der bis 2015 angestrebten Millenniumsentwicklungsziele. Als erstem Land in Afrika südlich der Sahara gelang es Ghana, die Armut innerhalb seiner Bevölkerung im Vergleich zu 1990 zu halbieren.

Entwicklungszusammenarbeit

Ghana gehört zu den Kooperationsländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, mit denen die Bundesrepublik auf Basis zwischenstaatlich vereinbarter Verträge eng zusammenarbeitet. (...)

Quelle: BMZ (2021). *Ghana – Stabilitätsanker in Westafrika*. <https://www.bmz.de/de/laender/ghana> (Auszug aus Originaltext)



Informationen zu Côte d'Ivoire

Reformpartner in Westafrika

Côte d'Ivoire (oft wird auch die frühere deutsche Bezeichnung „Elfenbeinküste“ verwendet) zählt zu den Wirtschaftsmotoren Westafrikas. Das Land ist der weltweit größte Kakaoproduzent und ein wichtiger Exporteur von Kaffee, Cashewnüssen, Palmöl und Kautschuk. In den vergangenen 25 Jahren prägten politische Krisen, bewaffnete Konflikte und ethnische Spannungen das Land und warfen es in seiner Entwicklung um Jahrzehnte zurück. Die Nachwirkungen sind bis heute spürbar. Es gilt nun, Côte d'Ivoire politisch zu festigen, gesellschaftlich zu befrieden und zu gewährleisten, dass alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere Arme und sozial Benachteiligte, vom Wirtschaftswachstum profitieren.

Entwicklungspolitische Zusammenarbeit

Deutschland arbeitet seit 1975 entwicklungspolitisch mit Côte d'Ivoire zusammen. Aufgrund der politischen Instabilität des westafrikanischen Landes schränkte das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit zwischen 2002 und 2011 ein. Seitdem wurde sie schrittweise wieder aufgenommen.

2017 schloss Deutschland eine sogenannte Reformpartnerschaft mit Côte d'Ivoire. Reformpartnerschaften sind ein wichtiger Baustein des Marshallplans mit Afrika und bilden den bilateralen Beitrag der deutschen Entwicklungszusammenarbeit zur G20-Initiative „Compact with Africa“. (...)

Quelle: BMZ (2021). *Côte d'Ivoire – Reformpartner in Westafrika*. <https://www.bmz.de/de/laender/cote-divoire> (Auszug aus Originaltext)



Aktuelle Entwicklungen im Kakaosektor: Kooperation zwischen Côte d'Ivoire und Ghana

Ghana und Côte d'Ivoire sind die größten kakaoproduzierende Länder der Welt – rund zwei Drittel der weltweiten Kakaobohnen stammen von hier. Anfang Juli 2019 kündigten die beiden Regierungen von Côte d'Ivoire und Ghana die Einführung eines neuen Preismechanismus an, der einen garantierten Mindestpreis für Kakaoproduzent*innen vorsieht. Der Mechanismus sieht einen Preisaufschlag (das sogenannte „Living Income Differential“) von 400 US-Dollar/Tonne Rohkakao vor. Dieser ist zusätzlich zum vorherrschenden Kakaomarktpreis zu zahlen. Dieses Differenzial soll genutzt werden, um den Kakaoproduzent*innen in beiden Ländern einen Mindestpreis zu garantieren. Um einen stabilen Ab-Hof-Preis, das ist der Preis den die Kakaobäuerinnen und -bauern erhalten, zu gewährleisten, wird das Differenzial um einen Preisstabilisierungsfonds ergänzt. Das bedeutet die Festlegung des Mindestexportpreises auf 2.600 US-Dollar pro Tonne inkl. der 400 US-Dollar Differenzial, von denen die Produzent*innen 70% erhalten sollen. Fällt der Exportpreis also unter 2.600 US-Dollar, erhalten die Produzentinnen und Produzenten trotzdem den Mindestpreis. Der neue Preismechanismus wurde erstmals angewandt auf die Erntesaison 2020-2021, die im Oktober begann. Dies führte zu einer Erhöhung des Preises für Bäuerinnen und Bauern in Côte d'Ivoire um mehr als 20 Prozent, also um 1.000 Francs CFA (1,52 Euro) pro Kilo. In der Folgesaison war der Effekt des LID allerdings nicht mehr sichtbar. Vertreter der Zivilgesellschaft in Ghana begrüßen diese Entwicklung, bekräftigen aber auch dass der neue Preis in vollem Umfang bei Kakaobäuerinnen und -bauern ankommen muss.

Quellen:

Deutsche Welle (19.06.2019). „Opec für Kakao“ – Erzeuger wollen Mindestpreis. <https://www.dw.com/de/pepec-f%C3%BCr-kakao-erzeuger-wollen-mindestpreis/a-49264770>

Le Monde Afrique avec AFP (15.10.2020). *Cacao: la Côte d'Ivoire et le Ghana peinent à augmenter leur part du gâteau*. https://www.lemonde.fr/afrique/article/2020/10/15/cacao-la-cote-d-ivoire-et-le-ghana-peinent-a-augmenter-leur-part-du-gateau_6056101_3212.html

Forum Nachhaltiger Kakao e.V. (15.08.2019). *Stellungnahme*. <https://www.kakaoforum.de/news-service/aktuelles/news-detail/stellungnahme-zum-gemeinsamen-floor-price-und-living-income-differenzial-lid-von-cote-di/>

Boysen, O., Ferrari, E., Nechifor Vostinaru, V. and Tillie, P., *Impacts of the Cocoa Living Income Differential Policy in Ghana and Côte d'Ivoire*, EUR 30812 EN, Publications Office of the European Union, Luxembourg, 2021, ISBN 978-92-76-41091-1, doi:10.2760/984346, JRC125754.



Ist Fairtrade für kleine Produzent*innen genug?

Ein Artikel zur Fairtrade-Produktion und dem Export von Kakao als Rohstoff findet sich hier: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/schokolade-kleinen-herstellern-ist-fairtrade-nicht-fair-genug-a-0716b48f-464e-4da9-ac31-4894860d2b3b>

Im dem Artikel wird unter anderem die kritische Stimme des Entwicklungsökonomens Ndongo Samba Sylla vorgestellt, welcher das Buch „[The Fair Trade Scandal](#)“ (2014) verfasste.

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Autorinnen: Gilberte Raymonde Driesen, Dr. Gisela Führung, Maria Leue

Das Unterrichtsmaterial wurde erstellt in Kooperation mit dem Schokoladenmuseum Köln.

Gestaltung: Umbruch Werbeagentur GmbH, Darmstadt

Disclaimer: Die Erstellung dieser Unterrichtsmaterialien wurde durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ermöglicht. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt ausschließlich bei den Autorinnen und nicht beim BMZ oder anderen Institutionen bzw. Personen.

Download auf: www.kakaoausstellung.de/downloads

Stand: September 2022

© GIZ